

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 79 (1986)  
  
**Rubrik:** Altes Spielzeug

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Altes Spielzeug



Sind Spielzeuge nur liebenswürdige **Nichtigkeiten**, die geliebt, zerstört und weggeworfen werden?

Es ist eine interessante Tatsache, dass Spielsachen und Puppen, diese **Gefährten** einer kindlichen **Phantasie**, alt und geflickt sein können, das Sägemehl mag aus ihren Körpern rinnen, und doch bleiben sie für das Kind vollkommen und schön.

Im ehemaligen Kutscherhaus im **Lindengutpark in Winterthur**, oben im heimeligen Dachstock, sitzt eine liebenswürdige Frau und wartet auf alle, die altes Spielzeug mögen. Sie weiss Bescheid über «ihre Spielzeugwelt», haben doch sie und ihr Mann mit viel **Liebe und Sorgfalt** gerade in jüngster Zeit einiges wieder aus Kisten und Kasten geholt, restauriert und fachmännisch in den **Vitrinen** ausstellt.

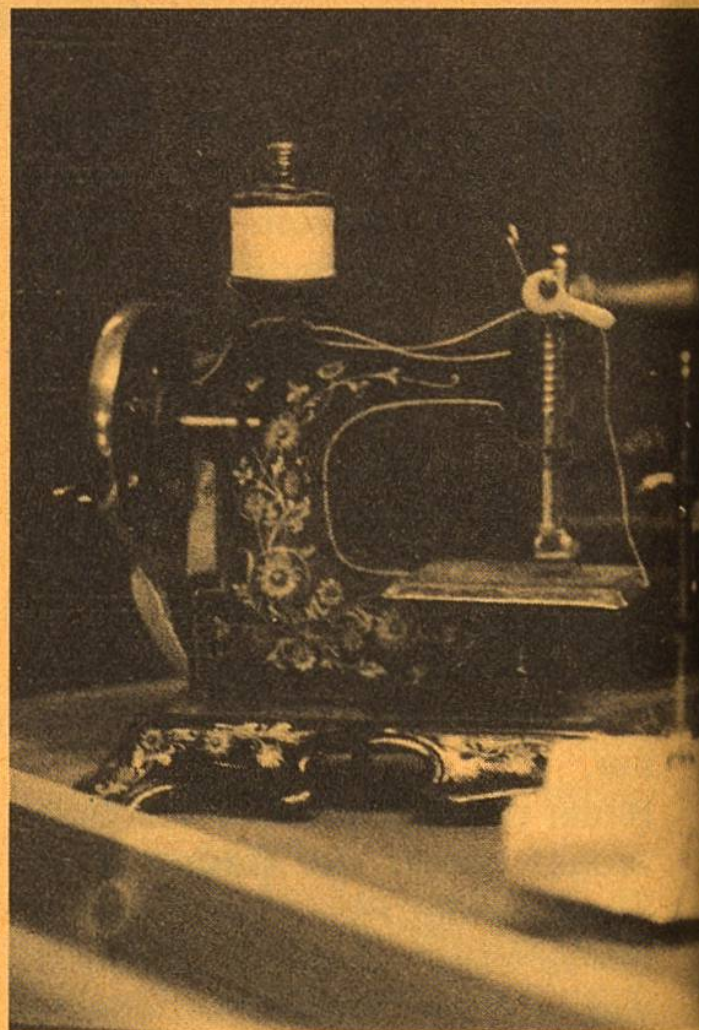
Und obwohl sie eigentlich nur für Aufsicht und Reinigung verantwortlich sind, scheuen sie keine Mühe, durch **Herumfragen, Stöbern, Suchen, Betteln** die Sammlung stets noch zu ergänzen. Auf diese Weise ist auch ein stattliches, liebenswertes Schaukelpferd

ins Spielzeugmuseum Lindengut gekommen. In Winterthur sind Puppenwohnungen, Puppen, Blech-, Holzspielzeug, Pferdefuhrwerke und alte Baukasten zu sehen. Ebenso Anklang findet eine Eisenbahnanlage, die scheint's vom Enkel des ehemaligen Besitzers, inzwischen ein achtzigjähriger Mann, noch öfters «besucht» wird. Heimweh? **Kindheitserinnerungen?** Die meisten Objekte datieren aus den Jahren **1870–1930** und sind **Schenkungen** alteingesessener Familien, Freunde und Gönner.

Hinter der **Geschichte** von Spielzeugen steckt viel **Gegensätzliches**: Kinder, Historiker, Sammler, Erwachsene sehen die Spielzeugwelt auf ihre Weise. Am ehesten lässt sich das am Beispiel der **Puppenhäuser** aufzeigen: Schon die Kinder im alten **Rom** und im alten **Griechenland** haben mit möblierten Puppenhäusern gespielt. Einige Gegenstände aus Ton und Bronze sind sogar bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Die **Ägypter** stellten ebenfalls grosse Mengen kleiner Objekte her, die den Verstorbenen ins Jenseits begleiten sollten. Heute ist es schwierig, festzustellen, ob diese kleinen Gegenstände Spielzeuge waren.

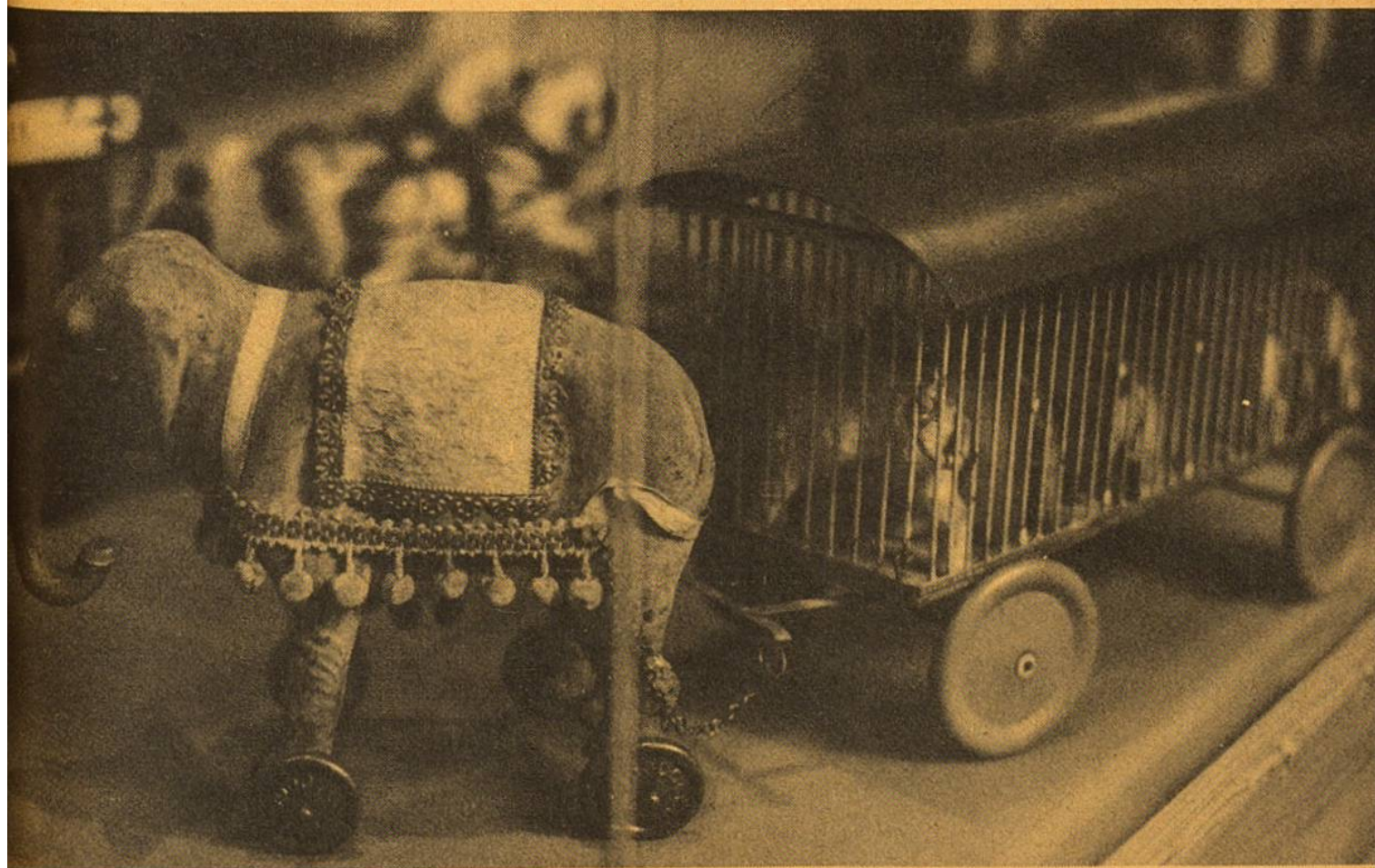
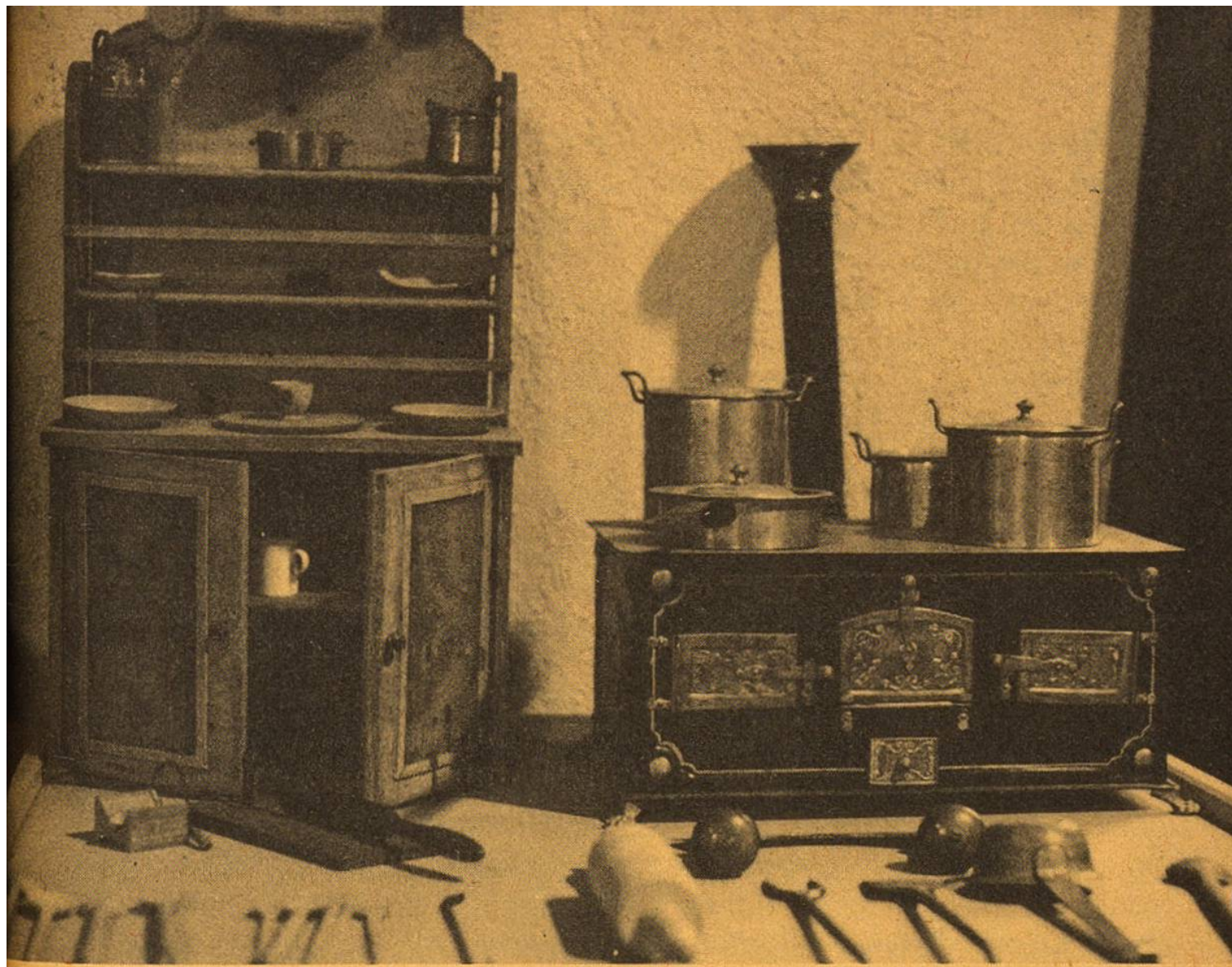
**Das erste Puppenhaus** wurde 1558 von Albrecht V. aus Bayern für seine kleine Tochter gekauft. Der Fürst behielt es aber in seinem





Kunstgemach. Aus **Zeitberichten** entnehmen wir, dass dieses Puppenhaus auf dem ersten Stock ein **Badezimmer** besass, eine **Küche** und einen **Tanzsaal** auf dem zweiten. Die **Näh- und Schlafzimmer** enthielten sogar Miniaturbetten samt goldbestickten Vorhängen. Ein weiteres deutsches Puppenhaus kennt man ebenfalls nur durch Überlieferung und von einem **Holzschnitt**. Dieser zeigt ein sehr grosses Puppenhaus mit runden, reich verzierten **Fenster-scheiben aus Zinn**. Nebst **Musikzimmer** und **Bibliothek** gab es auch eine **Waffenkammer**.

Anna Käferlin war die erste, die ihre Puppenhäuser gegen ein kleines Eintrittsgeld ausstellte. Sie verfolgte damit **erzieherische Absichten**: «Meine Puppenhäuser haben den Zweck, Ihnen ein **gutes Beispiel** eines geregelten Haushaltes vorzuführen. Wenn Sie nach Hause gehen oder Gott Ihnen bald ein eigenes Heim schenkt, werden Sie Ihr Leben und Ihre Pflichten im Haushalt richtig ordnen können.» Puppenhäuser dienten also schon sehr früh zwei verschiedenen Zwecken: einerseits als **Spielzeug**, andererseits als **Übung für**



**den Ernstfall!** Das galt natürlich für die Mädchen. Buben spielten mit Zinnsoldaten und Pferdefuhrwerken. Bei besonderen Anlässen stellte man das **Theater** auf, ein interessantes Papphaus mit vielen Kulissen und Figuren. Auch davon ist eines in **Winterthur** zu sehen,

samt Textbüchlein und einer seit Jahrzehnten noch nicht ausgepackten **Figurenkiste**.

Museum Lindengut, Römerstr.8,  
8400 Winterthur: Tel. 052 23 47 77  
Spielzeugausstellung im Kutscherhaus: Mi, So 14—17 Uhr

## Die Weihnachtskrippen in Monschau

Erster Adventssonntag: Also war es wieder so weit. Traditionsgemäss trommelte mein Bruder Viktor die jüngeren Geschwister zusammen, um mit ihnen den **Bau einer neuen Krippe** zu besprechen. In einer eher wüsten Aktion wurde zuerst der alten Krippe der Garaus gemacht. Das gehörte nun einfach zum **Zeremoniell**. Nachher unterbreitete uns Viktor seine bis ins Detail ausgearbeitete Idee, und, eh wir's uns versahen, waren wir schon mit den entsprechenden Arbeitsaufträgen bedacht. Meist entstanden herrliche Behausungen bis zum Weihnachtstag. Ich erinnere mich an richtige **Felshöhlen** (Papiermaché, zuletzt in Leim getränkt und mit Kies und Sand überschüttet), an ein gewaltiges **Baumhaus** (mit Rinden zusammenge nagelt und mit frischem Moos beklebt), an einen sehr, sehr

echt wirkenden **Schafstall** (samt «Böhnchen» war alles aus Ställen zusammengebettelt worden), an kunstvolle **Pappgebilde** mit Nischen und Luken, Leitern und Falltüren. Wir arbeiteten wie wild, stets unter der gestrengen Fuchtel des grossen Bruders, dem auch keine noch so kleine Schlamperei entging.

Aber dann, in der **Weihnachtsnacht**, kam die Belohnung. Wir schälten die sorgsam verpackten Krippenfiguren aus den raschelnenden Seidenpapieren und stellten sie an ihren Bestimmungsort. Was tat's, wenn einmal die Hirtenschar den prächtigsten Platz einnahm und die heilige Familie ganz bescheiden im Hintergrund still vor sich hinlächelte, oder einmal die Könige mit ihrem Riesengefolge wie in einem Siegeszug daherschritten und sich die Engel eng in